



Das Tanzensemble der Musikschule Luckau bereitet sich ebenfalls im Rahmen des Landesverbandes der deutschen Musikschulen des Landes Brandenburg auf den Musikschultag in Mühlheim vor. Hier bei Proben im Beeskower Bootshaus.

In Beeskow laufen die Fäden zusammen

Gespräch mit Dietmar Irmer und Thomas Falk vom Landesverband der Musikschulen sowie Burgdirektor Schirmer

Der Brandenburger Landesverband der Musikschulen hat sein Domizil im Anbau des Beeskower Schützenhauses. Zu ihm gehören 38 Mitglieder und über 50 Musikschulen, die sich mehr oder weniger zu Musik- und Kunstschulen profilieren. Durch den Vorsitz von Dietmar Irmer wurden von Beeskow aus bereits enge Kontakte mit hochkarätigen Persönlichkeiten der Musik- und Kunstszene geknüpft. Unsere Kreisstadt rückt damit immer mehr in den Blickwinkel künstlerischer Interessen. Im Gespräch mit Vorsitzenden Dietmar Irmer, Geschäftsführer Thomas Falk und „Burgherrn“ Herbert Schirmer erfuhr MOZ einiges über neue Vorhaben.

Der Landesverband bereitet sich gegenwärtig auf den Musikschultag in Nordrhein-Westfalen vor, der am 4. und 5. Juli in Mühlheim stattfindet. Unter anderem werden das Landesjugendsinfonieorchester und das Beeskower Streichorchester mit dabei sein. „Der nächste Musikschultag wird dann in Brandenburg stattfinden“, verrät Dietmar Irmer.

Die Anforderungen an die Musikschulen sind höher geworden. Da

geht es um die Einführung des Gruppenunterrichts, die Schüler wollen elektronische Tasteninstrumente erlernen, es geht um Projekte, die das Miteinander der einzelnen Sparten verlangen... „Keine Frage“, so der Vorsitzende des Verbandes, „das Interesse an Musik und Kunst wächst.“

Geschäftsführer Falk meint: „Die berühmten 100 Tage Schulungszeit sind vorüber, jetzt müssen wir uns

der neuen Situation stellen.

Eine gute Zusammenarbeit zeichnet sich diesbezüglich mit Herbert Schirmer ab, der dem musischen Klima in der Burg zum Aufschwung verhilft. Auf das gegenwärtige Baugeschehen verweisend, sagte er: „In Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule wird in der Burg ein Konzertsaal entstehen, wie es ihn früher nie gegeben hat.“

Bausteine werden also gegenwärtig gesetzt, um die höheren Anforderungen auch künftig für die Bürger erlebbar werden zu lassen. Und doch brennt dem Vorsitzenden und dem Geschäftsführer einiges unter den Nägeln. Zum Beispiel, daß die Kunstabteilung zum Dezernat Bildung und die Musik zum Kulturamt gehören. „Bei dem Streben nach einem einheitlichen Prinzip, Musik- und Kunstschule müssen wir diesbezüglich unbedingt auf einen Nenner kommen“, so der Geschäftsführer. Eine Überlegung, der man sich nicht nur im Beeskower Landratsamt stellen sollte, denn die Brandenburger wollen im großen Getriebe der musischen Bildung und Betätigung „Lok sein und nicht auf den letzten Wagen aufspringen“, resümiert Thomas Falk.

MARLENE FRIEDRICH